

- 19) Die Chronik von Böhmen des Cosmas von Prag. Unter Mitarbeit von W. WEINBERGER hrsg. v. B. BRETHOLZ. Berlin 1923, 149.
- 20) J. SKUTIL, Nejstarší slovanské osídlení jižní Moravy ve srovnání s nejmladším českým po r. 1945 ve světle místních jmen, hydronym a oronym, in: Mikulovská sympozia 1978, 81-87.
- 21) L. HOSÁK, a.a.O., vgl. Anm. 15, 656; F. PEŘINKA, Vlastivěda moravská. Kroměřížský okres. Brno 1911, 307-316.
- 22) V. ŠMILAUER, Osídlení Čech ve světle místních jmen. Praha 1960, 392 S.; DERS., Úvod do toponomastiky. Praha 1963, 220 S.; Z. BOHÁČ, Dějiny osídlení středního Povltaví v době předhusitské. Praha 1978, 200 S.
- 23) A.V. ŠEMBERA, Mapa země Moravské (s částmi pohraničními Slezska, Čech, Rakous i Uher). Vídeň 1863, 1868<sup>2</sup>, 1889<sup>3</sup>.
- 24) R. TUREK, Čechy na úsvitě dějin. Praha 1963, 42.
- 25) J. POULÍK, a.a.O., vgl. Anm. 14.

Jana Pleskalová

#### Flurnamen metaphorischen Ursprungs

Die Flurnamen (FLN) metaphorischen Ursprungs sind ein fester Bestandteil der tschechischen Anoikonymie. Bei der Beantwortung der Frage, welche Art von Bedeutungsverschiebung als Metapher anzusehen ist, gehe ich von den Arbeiten J. HRABÁKs und J. MISTRÍKs aus.<sup>1)</sup> Im appellativischen Wortschatz ist die Metapher eine Art von Bedeutungsübertragung. Sie erfolgt auf der Grundlage der Ähnlichkeit oder des Gegensatzes von Begriffen bzw. auf der Grundlage des Ersatzes von Wörtern, die eine Quantität bezeichnen. Für den vorliegenden Beitrag wurden die FLN metaphorischen Ursprungs aus einem Korpus von ca. 50 000 FLN herausgesucht (das ist ein Viertel des gesamten bisher zusammengetragenen FLN-Materials). Sie stammen aus 700 Gemeinden in 186 jeweils zusammenhängenden Territorien, die gleichmäßig über ganz Mähren und Schlesien (Slezsko) verteilt sind.<sup>2)</sup>

Das herangezogene Material läßt sich in zwei Gruppen einteilen. Zur ersten Gruppe gehören die Namen, die von geographischen Termini (GT) metaphorischen Ursprungs gebildet sind, z.B. Brdo, Homole, Hrb, Hřeben, Kozí hřbetý usw. In diesen Fällen kann von einer eigentlichen Bedeutungsübertragung in der Anoikonymie nicht gesprochen werden, denn die Metaphorisierung verlief schon früher bei der Entstehung des GT (dabei sei von der Frage abgesehen, ob in fernerer Vergangenheit der GT oder FLN primär war). Der Namengeber wählte den Namen somit nicht wegen der Ähnlichkeit des zu benennenden Objekts mit einem anderen Objekt, sondern benutzte den entsprechenden GT, dessen übertragene Bedeutung in der Benennungssituation als Grundbedeutung aufgefaßt wurde (z.B. brdo



als 'Hügel', nicht als 'Weberbaum'). Als GT werden hier die Wörter angesehen, bei denen diese (übertragene) Bedeutung bereits im Slovník spisovného jazyka českého kodifiziert ist.

In vielen Fällen sind sich die Namenbenutzer der Beziehung der Ähnlichkeit mit einem anderen Objekt nicht mehr bewußt; manchmal aber ist der Bezug zwischen dem benannten geographischen Objekt und dem Objekt, das die Benennung auf der Grundlage der Ähnlichkeit bewirkt hat, in unterschiedlichem Maße noch lebendig. So sind sich z.B. die Sprecher dessen bewußt, daß der Hügel Kozí hřbet 'Ziegenrücken' die Gestalt eines Tierrückens hat. In der Kommunikation treten diese Assoziationen bei den Namenbenutzern nicht mehr auf. In diesem Sinne stehen die FLN der Gruppe I den lexikalisierten (automatisierten) Metaphern am nächsten, die ein Denotat bezeichnen, ohne dabei irgendwelche Konnotationen hervorzurufen. Mit der Metaphorik in der geographischen Terminologie haben sich bereits mehrere Forscher befaßt. In meinem Beitrag soll es vor allem um die FLN gehen, die auf metaphorischem Wege entstanden sind, also um die FLN der Gruppe II. FLN metaphorischen Ursprungs beruhen meist auf der Ähnlichkeit oder auf dem Kontrast der verglichenen Objekte. Die zweite Art von Metaphern drückt in unserem Material nur eine negative Wertung des Objekts aus. Dieses Kontrastes sind sich die Namengeber bewußt, denn die benannten Objekte sind im kleinen Kreis der Dorfbewohner gut bekannt. So wurde z.B. ein wenig fruchtbares Flurstück Žitný ostrov 'Getreideinsel' genannt, ein Feld mit Bodenwellen Roviny 'Ebene'. Viel zahlreicher sind FLN, die durch die Ähnlichkeit des Flurstückes mit anderen Objekten motiviert sind. Im Untersuchungsgebiet bezeichnen die FLN im Prinzip ähnliche Typen von Objekten, die ähnliche Merkmale aufweisen (z.B. die verschiedenen Formen von Flurstücken, trockenen Ackerböden usw.). Ebenso gehören die Namengeber dem gleichen ländlichen Lebenskreis an und gehen bei der Wahl verschiedener auffälliger Merkmale des Objekts als Benennungsmotive von den Vorstellungen aus, die von ihren Erfahrungen und Kenntnissen abhängen. Am häufigsten vergleichen sie die Gestalt der Flurstücke mit Gegenständen des täglichen Gebrauches und mit Körperteilen. Deshalb treten einige FLN in ganz Mähren und Schlesien auf. Die einzelnen Vorstellungen unterscheiden sich dadurch, ob der Namengeber das Objekt als Fläche (als Umriß des Flächenstückes, z.B. Nohavice 'Hose') oder als Körper (meistens bei FLN für Erhebungen oder Bodenvertiefungen, z.B. Baba 'rundes Gebilde - Keule, Napfkuchen usw.') auffaßt.



1a) Die runde Gestalt des Flurstückes motivierte die Bildung von FLN von folgenden Appellativa: báchor 'Pansen', bochník 'Brotlaib', čepec 'Haube', hlava<sup>+4)</sup> 'Kopf', homole<sup>+</sup> 'Kegel', klobouk 'Hut', koláč 'Kuchen', kolo 'Rad', kruh<sup>+</sup> 'Kreis', makovice 'Mohnkopf', misa 'Schüssel', rendlík 'Kasserolle', tvarůžek 'Käselaiab' usw. (aus Raumgründen wird nur eine Auswahl aus dem Belegmaterial vorgestellt);

1b) längliche Form: hrdlo<sup>+</sup> 'Kehle', hrtaň 'Kehlkopf', chobot<sup>+</sup> 'Rüsel', jazyk 'Zunge', jelito 'Blutwurst', krk 'Hals', nohavice 'Hose', ocas 'Schwanz', oháňka 'Wedel', punčocha 'Strumpf', řemínek 'Riemen';

1c) dreieckige Form: cvikl 'Zwickel', klín<sup>+</sup> 'Keil';

1d) gekrümmte Form: bič 'Peitsche', křivá fajka 'krumme Pfeife', had 'Schlange', kel 'Keim', koleno 'Knie', kosa 'Sense', Ableitungen vom Verb lámat 'brechen, knicken' wie Polámana<sup>+</sup>, roh 'Horn';

1e) viereckige Form: čtverec 'Quadrat', dužina 'Faßdaube', kabela 'Tasche', kostka 'Würfel', kvadrát, plachta 'Leinentuch', tabule 'Tafel'. Namen wie čtverec, kvadrát, kruh sind nicht eindeutig metaphorischen Ursprungs, denn die zugrunde liegenden Appellativa bezeichnen eben das, was die Form eines Quadrates oder Kreises hat.

Eine größere Vorstellungskraft und Erfindungsgabe des Namengebers erfordert die Bildung von FLN, die ein Objekt von unregelmäßiger Gestalt bezeichnen sollen. In diesem Fall entstehen Assoziationen der unterschiedlichsten Art, aber auch sie sind durch die Kenntnisse, die Erfahrungen und den Lebensbereich des Namengebers bestimmt.

1f) Der unregelmäßige Umriß der Flurstücke motivierte die Bildung von FLN aus diesen Appellativa: bota 'Schuh', basa 'Baßgeige', brambor 'Kartoffel', brýle 'Brille', cimbál 'Zimbel', citera 'Zither', harfa 'Harfe', hvězda 'Stern', kabát 'Mantel', kalhoty 'Hose', křídlo 'Flügel', kuzelka 'Kegel', límeč 'Kragen', lopata 'Schaufel', radlice 'Pflugschar', srdce 'Herz', vařečka 'Kochlöffel', zvon 'Glocke'.

1g) Unterschiedliche Vorstellungen, die durch das gesamte äußere Aussehen eines Flurstückes mit unregelmäßiger Form hervorgerufen werden, spiegeln sich wider in FLN wie Baba<sup>+</sup> 'Napfkuchen', Beran 'Hammel', Koží brada 'Ziegenbart', Chochol<sup>+</sup> 'Schopf', Jehelník 'Nadelbüchse', Kolébky 'Wiege', Čertová noha 'Teufelsfuß', Troky 'Trog', Vandl 'Mulde, Wanne'.

2a) Häufig wird die Lage metaphorisch ausgedrückt - auf einem Hügel: Hradčany, Vyšehrad, Golgota, Kalvárie, Alpy, Himaláje, Karpaty, Tatry;

2b) - am Wasser: Benátky 'Venedig';

2c) - im Tal: Bezdnice 'Abgrund', Myší díra 'Mauseloch';



2d) - weit entfernt vom Dorf: Amerika<sup>+5)</sup>, Argentina, Austrálie, Balkán, Kamčatka, Kanada, Konec světa 'Ende der Welt', Nový svět 'Neue Welt', Mexiko, Peking, Sarajevo.

3) Nur selten hat die große Bedeutung des Objekts den Anstoß zu einer metaphorischen Benennung gegeben: Ukrajina (ein neuer FlN für einen großen Schlag, der durch Zusammenlegung mehrerer kleiner Schläge gebildet wurde).

4) Ebenso selten ist die Benennung auf der Grundlage einer ähnlichen Funktion: Krematorium - für das Gelände um eine Trockenanlage für Grünfütter, aus der dichter Dampf aufsteigt.

5) Ausschlaggebend kann auch die Güte des Bodens sein: Balkán und Bosna (steinige Felder), Hnilička 'faules Getreide', Rybník 'Teich' (nasse Felder).

6) Eine interessante Untergruppe bilden die Namen, die auf Grund der Ähnlichkeit mit einem bestimmten Landschaftstyp, einem konkreten Gebiet, einer Stadt, einem Wasserlauf usw. gegeben wurden, und zwar an Hand verschiedener Merkmale: Prales 'Urwald', Džungle 'Dschungel', Balaton, Betlém 'Bethlehem', Marokko (ein ärmlicher und nicht im ordentlichen Zustand befindlicher Teil der Gemeinde), Černé moře 'Schwarzes Meer' (eine schmutzige Pfütze), Paříž 'Paris' (der modernste Teil der Gemeinde), Pieštany (ein morastiger Teich).

7) Auch die Gegliedertheit des Objekts wird zur Quelle von Metaphern: Řezance 'Nudeln', Potrhaná 'Zerrissenes'.

8) Einen kompakten Typ bilden die Namen, die Symbolen nahekommen und meistens metaphorischen Ursprungs sind: Peklo 'Hölle', der Typ Satanův žlíbek 'Satansrinne', Čertí skála 'Teufelsfelsen' usw. Die Wahl dieser Appellativa ist durch Merkmale wie unfruchtbarer Boden, Lage im Tal, wildes bzw. häßliches Gelände motiviert; den Gegensatz dazu drückt der FlN Ráj 'Paradies' aus. Eine selbständige Gruppe sind die Namen metaphorisch-metonymischen Ursprungs. Mit den Metaphern verbindet sie ein bestimmtes Merkmal des Objekts, das im Namen auf eine bestimmte Vorstellung bezogen ist, aber gleichzeitig wird die Wahl des Namens von Umständen einer Handlung oder der Handlung selbst beeinflusst, die das Objekt betraf. In unserem Material weist eine spezifische Gruppe von Namen diese Züge auf. Diese Namen drücken eine negative Wertung aus: Almužna 'Almosen', Bída 'Armut', Drahota 'Teuerung' oder aber seltenerer, eine positive - Radost 'Freude'.

Zwischen beiden Gruppen liegt ein breiter Übergangsbereich; einige



häufige Namen stehen den GT nahe (Lopata, Kolébky), denn sie werden oft zur Bezeichnung von Objekten mit bestimmten Merkmalen verwendet. Andererseits stehen den echten appellativischen Metaphern in den Sachstilen die Namen näher, in denen der Namengeber auf originelle Weise ein auffälliges Merkmal des Objekts sprachlich kodiert hat.

Derartige Namen treten in der Anoikonymie aber nur vereinzelt auf. Der FLN Brýle bezeichnet Wiesen an zwei Teichen, an denen die Landstraße vorbei führt; Písmenka 'Buchstaben', verstreute kleine Felder an einem Bach; Červotočina 'Wurmmehl', ein Feld mit krümeligen Boden, der wie von Würmern zerfressenes Holz aussieht. Die Bedeutungsübertragung in der Anoikonymie weist einige spezifische Züge auf, die darauf zurückzuführen sind, daß die Eigennamen (EN) Benennungseinheiten sui generis sind. Bei ihnen kann nicht in dem gleichen Sinne wie bei Appellativa von Bedeutung die Rede sein. Deshalb können FLN nur in dem Moment als Metaphern gelten, in dem der Namengeber den Namen z.B. auf Grund der Ähnlichkeit des geographischen Objekts mit einem anderen Objekt wählt. Sobald die Metapher zum Namen eines konkreten Objektes wird, verliert ihre appellativische Bedeutung ihre Relevanz, in den Vordergrund rückt die Erfüllung der onymischen Funktion, und die Namen metaphorischen Ursprungs verhalten sich dann wie die übrigen FLN. Für ihr weiteres Bestehen ist nicht erforderlich, daß sie wie die poetischen Metaphern Vorstellungen oder irgendwelche Konnotationen auslösen; ihre primäre Aufgabe ist vielmehr, ein konkretes Objekt zu benennen und es im Kreise anderer Objekte eindeutig zu identifizieren.

Wegen ihrer Ungewöhnlichkeit bedarf die Mehrheit der FLN metaphorischen Ursprungs keines Attributes und ist auch nicht mit Topoformantien versehen. Meistens bewahren sie die Form des Appellativums oder EN, auf die sie zurückgehen (Brambor, Amerika), oder haben die Form einer indirekten Benennung mit den Präpositionen v, na (V bičí, Na bochníku). Toponymische Suffixe und Attribute treten etwas öfter bei FLN aus GT metaphorischer Herkunft und bei Namen auf, die den GT nahe stehen.

Bei der Bildung von FLN spielt auch die Metonymie eine bedeutende Rolle. Eine ausführlichere Behandlung dieser Problematik würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen, aber es sollen wenigstens die Namen angeführt werden, bei denen über die metaphorische oder aber metonymische Herkunft nur bei Kenntnis der Umstände der Benennung entschieden werden kann. Balkán bezeichnet z.B. metaphorisch ein steiniges Feld, aber ein anderer FLN Balkán ist metonymisch entstanden, weil der Besitzer des



Grundstückes im 1. Weltkrieg auf dem Balkan gekämpft hat. Vorwiegend metonymischen Ursprungs sind Namen wie Argentinien, Bosna, Habes<sup>+</sup> 'Abessinien', Kandia, Korea, Mexiko<sup>+</sup>, Port Arthur, Verdun, Vietnam. Am häufigsten sind die FlN Habes<sup>+</sup> und Mexiko. Mit diesen geographischen Namen wurden gewöhnlich Ortsteile benannt, die zu einer Zeit gebaut wurden, als über die entsprechenden Länder oder Städte in den Medien, meist im Zusammenhang mit kriegerischen Ereignissen, berichtet wurde. Der grundlegende Unterschied zwischen Metapher und Metonymie bei der Bildung von FlN ist darin zu sehen, daß FlN metaphorischen Ursprungs auf der Grundlage der Ähnlichkeit des Flurstückes mit einem bestimmten Objekt oder des Kontrastes dazu entstanden, während FlN metonymischen Ursprungs einen bestimmten Handlungsumstand oder die Handlung selbst zur Grundlage haben, die die Entstehung des Namens bedingte.

Interessante Ergebnisse könnte die Ermittlung der geographischen Verbreitung einzelner Namen, Motivationen und ganzer Typen unter Berücksichtigung ihrer Frequenz erbringen. Eine Untersuchung über die Grenzen einer Sprache hinaus würde sicher zur Feststellung zahlreicher Gemeinsamkeiten führen. Auf der Grundlage eines nicht vollständigen Belegmaterials kann man zwar keine endgültigen Schlüsse ziehen, dennoch zeichnet sich ein bestimmter Unterschied zwischen Mähren und Schlesien (Slezsko) ab. In Mähren sind FlN verhältnismäßig häufig, die auf der Ähnlichkeit der Form des Objekts beruhen, während sie in Schlesien selten sind. Dieser Unterschied weist auf die Art und Weise des Funktionierens des Benennungssystems im Untersuchungsgebiet hin. Für Schlesien sind vor allem monolexematische FlN, die Possessivität ausdrücken, charakteristisch. Während in Mähren der Namengeber für die Bildung von FlN beide Merkmale (Possessivität und Ähnlichkeit) im wesentlichen ausgewogen benutzt, ist in Schlesien die Possessivität ein so bedeutsames Unterscheidungsmerkmal, daß es der Namengeber bei der Bildung von Namen bevorzugt.

Ziel dieses Beitrages war nicht, den metaphorischen Ursprung einzelner FlN zu ermitteln. Schon das Problem der appellativischen Metaphern ist sehr kompliziert. Die Termini Metapher und Metonymie sind bislang nicht eindeutig definiert worden, es wird allgemein zugegeben, daß zwischen beiden eine breite Übergangszone liegt. Bei den EN ist die Situation wegen ihrer spezifischen Züge noch verwickelter. Hier sollte vor allem auf die charakteristischen Züge der FlN metaphorischen Ursprungs hingewiesen und betont werden, daß die Bedeutungsübertragung in der An-



oikonymie eine systemhafte Erscheinung ist, die von der Motivation, dem Objekt, der Wortbildung und der geographischen Verbreitung her betrachtet werden kann. Die Lösung der hier gestellten Fragen könnte zweifelsohne zu einer besseren Kenntnis des Benennungssystems beitragen und erfordert eine gründliche Untersuchung sowohl des konkreten Namenmaterials als auch entsprechende theoretische Überlegungen.

#### Anmerkungen:

- 1) J. HRABÁK, Poetika. Praha 1977; J. HRABÁK, Umíte číst poezii? Praha 1963; J. MISTRÍK, Slovenská štylistika. Bratislava 1965.
- 2) Ich stütze mich auf die Sammlung von FLN, die sich im Ústav pro jazyk český in Brno befindet, und auf eigene Erhebungen.
- 3) Die Bedeutungsangaben werden nach dem Slovník spisovného jazyka českého I-V, Praha 1961-1971, zitiert.
- 4) Das Zeichen + steht bei Namen, die im Untersuchungsgebiet häufig auftreten.
- 5) Ausführlicher über die Motivation des FLN Amerika s. bei I. HONL, Amerika v našem pomístním názvosloví, in: ZMK 5 (1964) 304-307.

Gisbert Jänicke

#### Zur Verdeutschung finnischer ortsbestimmender Bezeichnungen

Das klassische Werk der finnischen Literatur, Aleksi KIVIS "Sieben Brüder", hebt an mit den Worten: "Jukolan talo, eteläisessa Hämeessä, seisoo erään mäen pohjoisella rinteellä, liki Toukolan kylää." In diesem Satz steckt alle Information, die der Leser des Buchs zur örtlichen Orientierung braucht. Wir erfahren, daß die Rede sein wird von einem Gehöft, Jukola genannt, am Nordhang eines an sich nicht weiter bedeutenden Hügels gelegen - hier steckt außer der topographischen auch eine soziale Information: der Hof dürfte trotz aller Verbissenheit seiner Bauern keine allzu großen Erfolgchancen gehabt haben, die gutgehenden Höfe liegen gewöhnlich am Südhang. Der Schauplatz der Handlung ist das südliche Häme, jene finnische Landschaft, deren Bewohner, was Langsamkeit und bis zur Einfalt grenzende Sturheit betrifft, mit den Ostfriesen in Deutschland zu vergleichen sind - neben der örtlichen Information bekommen wir hier also auch Nachricht über den Volkscharakter der im Buch vorkommenden Personen. Zur näheren Einkreisung schließlich heißt es, daß Jukola in der Nähe eines Gemeinwesens namens Toukola liegt (wer will, kann auf der Karte nachsehen) - wichtig an dieser Mitteilung ist die Nähe anderer Höfe, daß es sich mit anderen Worten also nicht um einen jener finnischen Einödhöfe handelt, deren Bewohner nur sporadischen